

traten der alte Lafayette, Constant, Manuel, auf, und warnten, doch ja nicht gegen die neapolitanische Unabhängigkeit zu wirken. „Dies seyen Lehren des bewaffneten Aufstandes gegen die legitime Gewalt!“ riefen ihnen die Ultras in der Sitzung der Kammern am 12. Februar 1821 zu. Oesterreich nahm es auf sich, „die Rebellen“ in Piemont und Neapel zu Paaren zu treiben, und es glückte ihm, denn das neapolitanische Volk ist allerdings, als Masse genommen, das feigste und verworfenste auf dem ganzen Erdboden Europa's. Es ist zufrieden, wenn es Macaronis, Heiligenbilder und Polichinelli's hat. Mit Spanien stand es anders. Dies lag zu fern für Ungarns Grenadiere und die donischen Kosaken. Da übernahm es aber Frankreich, den Stammvater Ferdinand VII. aus den Händen der Cortes zu befreien, die keinen Fehler hatten, als daß sie zu mild waren; daß sie zu ehrlich waren und dem Eide trauten, welchen er, gleich Ferdinand IV. in Neapel, der Constitution geschworen hatte. Das gelbe Fieber in Catalonien gab erst einen Vorwand, an den Pyrenäen einen Sanitätsordon zu bilden, der endlich zu einem angesehenen Heere ward. Es gehörte nicht viel Einsicht dazu, den wahren Zweck, der dabei obwaltete, zu durchschauen, denn alle Mönche und ihre getreuen Schaaren zogen sich auf diesen Cordon zurück, um, wenn sie von den Cortestruppen verfolgt und geschlagen waren, neue Kräfte

fluth ablig. Ihr Stammschloß zeigt ein Gemälde von der Sündfluth, wo der damalige Stammhalter auf einem Berge steht; das Wasser geht ihm bis an den Hals. Beide Arme streckt er Noah'n entgegen, dessen Arche herbeischwimmt. Und aus seinem Munde geht: „Au nom de Dieu, Sauvez la Famille de Montmorency!“ Kurz, sie sind so alt wie die Esterhazy's, denn diese stammen von Nimrod ab und Nimrod — nun der stammt von Adam her.

an Geld und Kriegsbedarf zu schaffen. In dessen in der Kammer der Deputirten wollte man natürlich bestimmte Erklärung. Sie ward von keinem Minister gegeben. Wohl aber war der Moniteur unverschämter Lügner, daß er „einen Krieg gegen Spanien für ein bloßes Hirngespinnst aberwähliger Politiker erklärte.“ Wo dachte der Hof bei solcher Frechheit hin, da in demselben Augenblicke ein Geschütztransport nach dem andern von Toulouse, von Valence, von Toulon, von Metz, von La Rochelle, abging. Daß Ludwig XVIII. es nie ehrlich und aufrichtig gemeint habe, geht aus einer solchen officiellen Versicherung nur zu deutlich hervor. Mag sie entschuldigt werden, wenn es fremde Cabinette zu täuschen gilt; das eigne Volk zu hintergehn darf sich der Fürst nimmer erlauben. Wo will er Vertrauen finden, wenn er Wahrheit spricht? Die officielle Lüge fand auch nicht mehr Glauben, als sie verdiente. Unterofficiere und Soldaten, deren Dienstzeit abgelaufen war, verlangten dringend ihren Abschied, weil sie nicht nach Spanien ziehen, nicht unter der Aufsicht von Priestern stehn, nicht mit den spanischen Glaubensbänden amalgamirt werden wollten. Von allen großen Städten liefen Bittschriften ein, die den König und die Deputirtenkammer um Aufrechthaltung des Friedens baten. Aber der Hof glaubte, daß man die Mäste fallen lassen könne, die er noch 1822 vorgenommen hatte. Schon am 28. Januar 1823 erklärte nun Ludwig XVIII. selbst in den Kammern, daß die göttliche Gerechtigkeit (!!) Frankreich mit den Gefahren heimsuchen wolle, welche andere Völker von der Zwietracht der französischen Nation erfahren habe; daß er Alles versucht habe, für die Sicherheit seiner Völker zu